

Ökumene im Zeichen von 500 Jahren Reformation

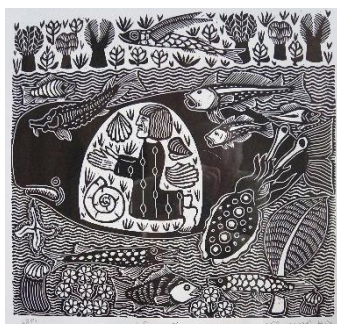
28. Tage der Integration, Freundschaft und Ökumene vom 25.8. - 27.8.2017

von Peter Helbich



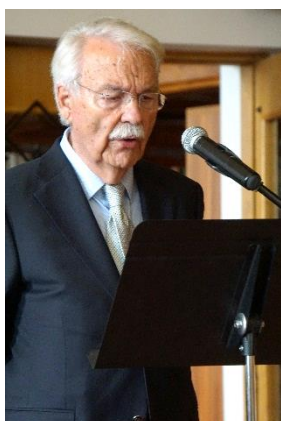
Die Feiern zum 500. Jubiläum der Reformation und das Streben nach Ökumene der Konfessionen erscheinen auf den ersten Blick nur schwer vereinbar. Martin Luther wollte zwar keine Trennung der Kirchen, hat sie aber durch seine Absage an das Papsttum dennoch vollzogen. Heute ist das Bedürfnis der Christen nach Ökumene größer denn je, nicht zuletzt aus globaler Sicht, wo sich das Christentum weltweit behaupten muss. Im kleinen Königsberg/Nm, im heutigen Chojna/Polen wurde während der alljährlichen „Tage der Integration, Freundschaft und Ökumene“ dieses Streben nach Ökumene sehr sichtbar und möglich, ob das nun in den Gottesdiensten oder in den Vorträgen war.

Wie in jedem Jahr Ende August wurden in Chojna/Königsberg, und hier besonders in der wunderbaren Marienkirche, die „Tage der Integration“ begangen. Die Eröffnung fand am Freitag - Nachmittag in der Kirche durch die Ausrichter statt: die Stadt Chojna, die Stiftung Marienkirche und den Förderverein f. d. Wiederaufbau der Marienkirche in Königsberg/Nm e. V. Zugleich wurden 2 ausgezeichnete Ausstellungen eröffnet. Eine behandelte



passend zum diesjährigen Jubiläum sehr eindrucksvoll „Die Reformation in Pommern und Brandenburg“, zusammengestellt vom deutschen Kulturforum Östliches Europa in Potsdam und die andere zeigte ca. 50 moderne Holzschritte des Künstlers Karl Heinz Grage aus Berlin über Themen des Alten Testaments. P. Florian Schwarz hat sie aus seinem Besitz dankenswerterweise zur Verfügung gestellt. Die sehr ausdrucksstarken Blätter spiegelten Themen wie Hiob, Daniel in der Löwengrube, Jonas etc. wieder, die die Betrachter sehr faszinierten.

Im anschließenden Podiumsgespräch in der Bibliothek des Alten Rathauses hielt Dr. Hans May, ehemaliger Akademiedirektor in Loccum, einen fesselnden Vortrag über den Theologen Paul Tillich, 1886-1965, der 6 Jahre um 1900 aufs Königsberger Gymnasium ging. Er studierte anschließend Theologie, wurde Professor, war Kopf des Bundes religiöser Sozialisten und wurde wohl deshalb 1933 von seinem Lehrstuhl in Frankfurt suspendiert. Er emigrierte in die USA, wo er in New York und in Harvard lehrte, dort verstarb. Tillich war ein echter Protestant, der gegen Missstände seiner Zeit wettete so, wie Paulus gegen die Beschneidung der Heiden, Bernhard von Clairvaux gegen den Reichtum der Kirche, Gandhi gegen das Kastenwesen. Auch Luther hat mit seinen 97 Thesen protestiert, aber die Kirche war reformunwillig. Heute im Angesicht des Islam ist ein gemeinsames Bekenntnis der Christen erforderlich und die Verteidigung der Menschenwürde erforderlich. Paul Tillich ist für Königsberg/Chojna sehr wichtig.





Hierzu ergänzte Pfarrer Zalewski mit der katholischen Formel: „Ecclesia semper reformanda“, was aber Veränderung, nicht Revolution bedeutet. Die katholische Kirche hat sich seit dem II. vatikanischen Konzil stark verändert. So wird heute die Liturgie in den Landessprachen gefeiert, die Bibel auf polnisch gelesen, die gemeinsame Taufe gefeiert und das Glaubensbekenntnis gesprochen. Die Ökumene ist ihr ein Anliegen geworden.

Noch in der Diskussion konnte der ehemalige Primas von Polen, der „Senior“-Erzbischof von Gnesen, Dr. Henryk Muszyński, begrüßt werden. Nach seiner vita, die er kurz vorstellte, war er oft in Deutschland, allein ein Jahr in Heidelberg, wo er wissenschaftlich arbeitete und u. a. ausgezeichnet Deutsch lernte. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Adalbert-Stiftung in Gnesen.

Abends gab es im Ratskeller ein Konzert der Chojnaer Band OLEJ, zu der die Jugend strömte, die ältere Generation allerdings zog die Stille der leisen Unterhaltung vor.

Bei herrlicher Sonne, wie fast immer in Chojna zu dieser Jahreszeit, fand am Samstagmorgen die Andacht auf dem Friedhof mit mehr als 30 Personen statt, in der des Heimgangs von Doris Jankowski gedacht wurde. Nach den Grüßen der Bürgermeister von Chojna und Schwedt, der Herren Fedorowicz und Polzehl, hielt Pastor Florian Schwarz eine Ansprache. Ihm war nicht bewusst, wie wichtig die Gedenksteine auf dem Friedhof auch für Polen in Chojna sind. Denn sie erinnern an deren frühere ferne Heimat und die Gräber ihrer Vorfahren in den Ländern der Ukraine, in Weißrussland oder in Litauen, aus denen sie vertrieben wurden. Pfarrer Jan Zalewski berichtete von seinen Besuchen von Kriegsgräberfriedhöfen in Pommern oder in Monte Cassino in Italien, wo Polen und Deutsche zwar auf verschiedenen Friedhöfen liegen, sie können heute aber alle besucht werden. Markus Settke aus Eberswalde begleitete die Andacht mit seinen Bläsern, die auch den folgenden Einzug der Menschen zum großen Gottesdienst in der Marienkirche intonierten.



Unter schönen Posaunenchorälen zog die Gemeinde und der Alterzbischof Dr. Henryk Muszyński mit dem deutschen Landesbischof aus Bückeburg, Karl-Hinrich Manzke in die wunderschön geschmückte, volle Kirche ein. Nach der Begrüßung, u.a. des stellvertretenden polnischen Präsidenten des Europäischen Parlaments in Brüssel, Herrn Prof. B. Liberadzki, schenkte der Förderverein aus Hannover der Marienkirche ein Triumphkreuz aus

Anlass der Reformation, das nach einem Vorbild im Zisterzienserkloster Loccum um 1300 gestaltet ist. Es hing bereits mit 4m Höhe in der Chorapsis über dem Altar. Pastor B. Schwarz, der die Idee dazu hatte, erläuterte die Darstellungen der Evangelisten und den Fisch als das Symbol Christi. Alles hat der Leipziger Künstler Michael Emig auf den hölzernen Untergrund gemalt, er war mit seiner Gattin auch anwesend. Das Kreuz muss allerdings mit Strahlern noch ins rechte Licht gesetzt werden





Den 28. Ökumenischen Gottesdienst, der unter dem Motto „500 Jahre Reformation“ stand, leitete der Alterzbischof Muszyński, Landesbischof Manzke hielt die Festpredigt. Er sei von der Ökumene in Chojna fasziniert, sagte er. Aber diese Ökumene sei Sache der Kirchen, der Konfessionen, nicht der Politik. „Mit Religion kann man keinen Staat machen“. Es sei gut, dass eine Trennung von Kirche und Staat stattfindet. Jesus sagt selbst: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“. Wie die Welt sein könnte, wird in der Bergpredigt, in den Seligpreisungen geschildert, sie strahlt volle Barmherzigkeit aus. Utopie? Auch der Wiederaufbau der Marienkirche war eine Utopie, die sich heute verwirklicht hat.

Der Alterzbischof nahm konkret zur Ökumene Stellung und strich das Verbindende nach 500 Jahren Trennung heraus, nämlich: ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. Die Achtung des Dialogpartners, wie es Papst Franziskus in Lund – Schweden bereits gefordert hat, ist die Grundlage auf das Aufeinanderzugehen der Menschen. Durch das II. Vatikanische Konzil hat ein großes Umdenken stattgefunden, das weiter vertieft werden muss.



Wie jedes Jahr ist das Brotbrechen und Teilen in der Kirche ein Zeichen der gegenseitigen Verbundenheit mit anderen Menschen. Diese Verbundenheit und Gastfreundschaft bezeugte auch die Stadt Chojna, die viele Gäste zu einem Imbiss in die Bibliothek im Alten Rathaus einlud, wo das im Gottesdienst Gehörte vertieft wurde.

Übrigens wehten hier vor dem Rathaus neben den polnischen Fahnen lauter Europa-Flaggen. So denkt der Rat der Stadt Chojna.

Dr. Schmook, Bad Freienwalde, führte anschließend einige Begeisterte durchs alte Königsberg und heutige Chojna bis man sich abends zum Konzert in der Marienkirche wieder zusammenfand.



Das LIARMAN TRIO bot eine musikalische Zeitreise durch Europa, angefangen mit Schuberts „Leiermann“ aus der Winterreise bis hin zu mittelalterlichen Pilgerliedern aus Spanien und England. Mit ihren interessanten Instrumenten, einer nachgebauten Drehleier, imitierten die 3 Musiker glaubhaft Lieder aus dem 14.-15. Jahrhundert, die allerdings alle einen etwas melancholischen Charakter hatten. Der dunkle, volle Mezzosopran der Sängerin verstärkte diesen Eindruck. Anschließend fanden die Instrumente

begeistertes Interesse bei den Zuhörern.

Natürlich treffen sich an diesen Tagen abends die alten Königsberger zu Rotwein und Käse im Augustinerkloster, was Rosemarie Kumkar mit ihren Enkeln Tobias und Jonas vorbereitet hatte. So kam man zu anregenden Gesprächen, etwa mit dem Maler des Kreuzes, dem Künstler Michael Emig, einem Tübke-Schüler, der nach der Wende in Magdeburg viele Deckengemälde restauriert und damit gerettet hat.

Am Sonntag fanden diesmal in der Marienkirche 2 Gottesdienste statt, erst der evangelische Gottesdienst und 2 Stunden später die katholische Messe. Letztere wird jetzt seit Pfingsten im Sommerhalbjahr jeden Sonntag in der Marienkirche gefeiert, damit wird endlich die Kirche richtig genutzt, und der Förderverein sieht sich seinem langersehnten Ziel ein großes Stück näher. Anstelle des leider verhinderten langjährigen Pastors Helmut Strecker hielt Pastor Florian Schwarz den Gottesdienst. In seiner Predigt wies er auf verschiedene Sprachinterpretationen bei entfernten Völkern hin, die immer aus der Sicht des Sprechenden gedeutet werden. Damit verbunden ist ein starker Egoismus, den Luther zu den schwersten der 3 wichtigsten Sünden deutete. Der damit verbundene Hochmut ist



nicht Gottes Sache, er gibt allein den Demütigen Gnade. Im Fürbittengebet wurde der Verstorbenen Fred Brokmeier und Doris Jankowski gedacht. Viele Lieder umrahmten den Gottesdienst, der wieder von Kantor Euler und seiner Gruppe und von Frau Kumkar an der Orgel begleitet wurde. Die Kollekte erbrachte den schönen Betrag von 409,90 € für die Marienkirche.

Der Unterzeichner wies in den Abkündigungen noch daraufhin, dass der Förderverein neben dem Triumphkreuz auch die Verglasung der unteren Turmhalle gespendet hat, wieder ein wichtiger Baustein für die Marienkirche. Die Dacherneuerungsarbeiten auf der Südseite der Kirche gehen sehr gut voran, sie werden im Wesentlichen finanziert durch den polnischen Staat und die Bundesrepublik Deutschland, worüber die Stiftung Marienkirche sehr dankbar ist.



Er lud die Gemeinde zu den nächsten „Tagen der Integration“ im Jahr 2018 ein, die dann allerdings erst am 2. Septemberwochenende vom 07.- 09.09. auf polnischen Wunsch hin stattfinden werden. Bis dahin hoffe er, dass alle sich gesund wiedersehen werden.

